



**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten  
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines  
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber  
vollkommentlich zuverrichten**

**Mayer, Christian**

**Colon[iae], 1635**

Ander Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

nachfolgen. Hier auf erwecke die Anmutung  
 der Reue wegen deiner unvollkommen gleich-  
 förmigkeit des Willens / beneben der dapffe-  
 ren Aufgebung desselben zu allen Dingen /  
 vnd beschliesse mit ein- oder dreyfachem Ge-  
 spräch / in dem du deine gute Begierden des-  
 mütig soltest vortragen / vnd vmb gnad bit-  
 ten / solche zu verrichten.

Die IV. Betrachtung dieses ersten Tags  
 kann seyn ein Wiederholung dieser / oder der  
 vornembsten Puncten : oder von der Weiß-  
 andächtigkeit auffzustehen I. p. c. 2. S. 1. in welcher  
 die Begird täglich mit neuem Eysfer / durch  
 vorgeordnete Mittel zum letzten Ziel dapf-  
 fer zu eynen / soll angetrieben werden.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Der Ander Tag.

### I. Vom Todt.

I. Eingang. Bilde dir vor / als  
 du legest Kranck zu Beth / seyest von  
 den Arzten verlassen / nahe auff der Hin-  
 fahrt / vnd beklagest die Zeit der Genaden /

Ddd iij die

die verflossen ist / vnd seyest höchlich bekümmert / wie du solt eingehenden engen Weg zur Ewigkeit.

II. Eingang. Begehre Genad / anjeho die Sünden / vnd Versaummussen des verflossenen Lebens also abzubüssen / zu besseren / vnd mit neuer Inbrunnst des geists zu versehen / wie du in der Stundt des Todts nottest / daß du gethan hettest.

I. Punct. Bedencke wie die Stundt des Todts so vngewiß sey nach der Weisheit des Orts / des Alters / des Jahrs / Monats / Tags / Art / oder Standt der Genaden / oder Ungenaden / da doch der Todt mit desto weniger am allergewissten ist / auß der schwachen vnd veränderlichen gestalt des menschlichen Leibs / auß Gottes gefäß / das durch alle Menschen einmal zu sterben vnterordnet ist / Hebr. 9. Vnd auß der Sünden wie Paulus sagt / Roman. 6. der Sünden Soldt ist der Todt. Wie wirt dann die letzte Stundt des Lebens zu fürchten seyn / die Thür zur Ewigkeit / wegen vorher gehender

großer Engstigung. Dann wenn dieser be-  
stimmte Tag herbey kompt / wie wirstu ge-  
ängstiget werden / wenn du vbel / vnd hin-  
läßig gelebt hast / wegen so vieler begangener  
Sünden / so vieles verlohrenen guts / so viler  
verflorner Tag d'gnaden / da wirts heissen:  
Der Höllen Schmerzen haben mich ombgeben / vñ  
des Todts Strick haben mich ombgriffen. Psal. 17  
Es haben mich ombfangen des Todts Nöhten / vnd  
die Däcke der Sünden haben mich betrübet. Wie  
fleißig wirstu wünschen / du hetttest dein  
ganz Leben durch / in allen Wercken sorgfäl-  
tiglich auff das letzte Endt deiner Erschaf-  
fung geziehet / vnd nie abgewichen? Hastu  
aber Gott wohl vnd eyfferig gedienet / ach  
wie wirstu dich erfreuen / wegen ernstlicher  
Abbüßung der Sünden / wegen fleißiger  
Übung vnd Fortgang in den Tugenten / we-  
gen wol angelegter Zeit der gnaden / wegen  
ernsthafter Sorg das letzte Ziel glücklich zu  
erlangen? Auff diß erwecke der Länge nach  
die Übung der Keütmütigkeit / vnd Eyffer  
an Tugenten / oder fortzuschreiten auf dem  
dreifaltigen Weg der Vollkommenheit / dem

vorgesteckten Ziel deiner Erschaffung ernsthaftig nachzusetzen.

2. Punct. Betrachte wie erschrecklich die Stund des Todts sey / wegen vorsehenden Engsten / die ihr folgen. Dann wie schmerzlich wirts dir vorkömen / weil du weißt / daß du in diesem einzigen Augenblick mußt beraubt werden / 1. Alles dessen / was dir auff der Welt ist lieb gewesen / als der Reichthumb / Ehr / wollüsten / Freund / u. 2. Ein annehmliches Lebens / vnd bester Veremung des Leibs mit der Seelen. 3. Es wird dir abgehen an fernerer Zeit etwas zu verdienen / vnd Barmherzigkeit zu erlangen. Wie wirstu denn wünschen diese / oder jenes Mittel vorgestecktes Ziel zu erlangen / anzuwenden zu haben / weil du siehest daß du in Ewigkeit nicht mehr brauchen darffst / oder kanst? Ist aber daß du solche wol angestrichen zur Ehr Gottes / wie wirstu dich erfreuen / wie wirstu göttlicher güte danken / mit deren genad du hast gewürcket?

3. Punct. Bedencke auch wie erschrecklich

disß Stündlein seyn wirt wegen vielfaltiges  
Uebels/das bald folgen thut: 1. wie wirt da  
die Seel eines faulen Christen zitteren vnd  
zagen wegen der Forcht des vorsiehenden  
Berichts des gerechten Gottes? 2. wegen  
der zweiffelhafften Angst / ober im Standt  
der Genad / oder Ungenad sey / sintemahl  
auch der Gerecht nit weiß ob er des Hasses/  
od Lieb werth sey. Ecl. 9. 3. wegen der Forcht  
erschrocklicher Peyn / oder der Höllen / oder  
des Fegewers. 4. wegen vielerley Versuch-  
ungen des nachstellenden Teuffels. 5. wegen  
des grauens ab der unbekanntten Strassen  
der Ewigkeit / vnd unwissenheit des stands/  
oder Ding des andern Lebens? Hingegen  
aber kann ein enfferiger Diener Gottes mit  
getrösteter Hoffnung begehren auffgelöset zu  
werden / vnd mit Christo zu seyn / auch frö-  
lich mit dem David singen / Psalm. 121. Ich  
streu mich der Ding / so mir gesagt seynd / wir wer-  
den ins Haus des H. Erren gehen. Auff disß erwe-  
cke gleiche Anmutungen der New / Besser-  
ung / Danckbarkeit / daß dir Gott das Le-

ben bis hieher erstrecket. Im Gespräch  
 newere die gottselige Begierden / vnd opffe-  
 re sie der göttlichen Majestät / vnd bitte vmb  
 Genad.

II. Vom sonderbahren Gericht.

1. Eingang. Bilde dir vor / als sey deine  
 Seel vom Leib abgesöndert / vnd wer-  
 de jetzt dem Richterstuhl Christi vorgeführt  
 in beyseyn des guten / vnd bösen Engels.

2. Eingang. Begehre Gnad auß Betrachtung  
 dieses Urtheils dein Leben also auszu-  
 stellen / wie du dann woltest gethan haben.

1. Punct. Dencke daß die Zeit dieses Ur-  
 theils eben der Augenblick sey / in dem der  
 Mensch stirbt / der Orth aber / da er stirbt.  
 (O warhafftig ein erschrocklicher Augen-  
 blick des seligen oder unseligen Anfangs der  
 Ewigkeit!) welches Urtheil / wie es in sich  
 selbst das aller gewissest ist / dann es ist allen  
 Menschen gesetzt einmal zu sterben / vñ dan-  
 nach das Gericht: also ist das aller gewissest  
 wegen des Orts / Alters / Standes  
 der genaden oder Vngenaden / wieder Todt

in gley

in gleichem auch. Was wollestu da gethan haben/wen die zeit des Verdienens mit dem Augenblick beschloffen wirdt? thu es jetzo: Lasse keinen guten Tag unnützlich hinweghen / vnd im klein Stündlein eines guten Tags laß dir nicht zerinnen. Eccl 14.

2. Punct. Bedencke auch den Fortgang dieses Gerichts / in welchem nemblich der Teuffel wirt Ankläger seyn / das engen Gewissen selbst Zeug / der gute Engel wirdt dir vorrupffen die vndanckbarkeit. 2. Der Richter wirt auffß allerstrengste erforschen alles begangene Vbel / alles vnderlassenes Gut / Gedancken / Meynung / Begirden / Wort / Werck / vbel angelegte Gaben / vnd für allgemeyne / vnd sonderbahre Wolthaten dir die Vndanckbarkeit verweisen. 3. Die innerliche Heymlichkeiten des Herzens / gute vnd böse Begierden / vnd Werck werden mit grossem Schrecken der gottlosen / mit höchstem Trost der Frommen / Sonnenklar offsenbar seyn. D wie wirstu da wünschen / recht gebeicht / wohl gebüßet / dein Leben gebessert / die Hynlässigkeit abgelegt / dz Fleisch  
mit

mit seinen Begirten / vnd Laster abgereden  
zu haben: thu es jeko mit Ernst / dem wir  
da sicher seyn.

3. Punct. Führe zu gemitt den letzten Ent-  
tens des Richters / dardurch die sündhafte  
Seel / aller vbernatürlichen Gaben beraubt /  
dem Teuffel in Ewigkeit zu peinigen gege-  
ben wirt / mit billicher vnd schwer Verur-  
theilung des Richters / vnd Schutz Engels: gehin /  
vermaledente / ins ewig Feuer / dahin sie al-  
so bald wirt gestürzt werden. Die gottselige  
Seel aber (es weren dann im Fegefeuer noch  
etliche Schulden abzusegen) wirt hören  
Komb du gebenedente meines Vatters / emp-  
fah das Reich / &c. vnd so bald wirt sie rich-  
tig gehn Himmel von dem Engel geführt /  
vnd von andern Engelen also empfangen  
werden: Komb Gespons Christi / empfah  
die Kron / welche dir der Herz berentet hat  
in Ewigkeit. O wie kostbarlich ist der Tod  
der heiligen im Angesicht des Herren: Der  
Todt aber der Sünder ist sehr böß: was sel-  
te man doch thun vnd leyden vmb ein seligen

Tode

Todt zu erlangen / vnd dem bösen Todt zu entgehen? Auff diß erwecke hitzige Inbrunst wahrer Buß / vnd ernstlicher Besserung.

## III. Vom Segsfeuer.

1. Xster Eingang. Bedenck als hörest du die arme Seelen im Segsfeuer jämmerlich ruffen / vnd schreyen: Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein doch ihr meine Freund.

2. Eingang. Bitte vmb genad / die Zeit der genaden wohl anzulegen / vnd hie für deine Sünde genug zuthun / auff daß du dort mit gezwungen werdest alles zu bezahlen / bis auff den letzten Heller.

1. Punct. Bedencke daß gar keines auch sehr gerechten Seel / die mit der geringsten Schuld oder Straß besleckt von hinnen abfährt / ohne diß Purgirfeuer könne in himel eingehen. Wie ist es dann ein so große Blindtheit vor soleher schwerer Peyn sich nicht fürchten / vnd so wenig sorgfältig seyn / wie man denselben entgehen möge? welche doch so leichtlich / vnd durch so viel Mittel / als Reu / Buß / Barmherzigkeit / Lieb /

Könnten

könnten vermitteln werden. Drum erwecke  
solche jeko durch andächtige Begirten / vnd  
setze dir für solche forthin öfter mit Willen  
vnd Werck zu üben.

2. Punct. Bedencke darneben auch 1. Die  
Straff des Schadens / welche die gepeinig-  
ten im Fegfeuer sehr schwerlich müssen ley-  
den / weil sie noch den Glauben / Hoffnung  
vnd Lieb haben / vnd dennoch beraubt sind  
der Anschawung / vnd Niesung seeligma-  
chender göttlicher Wesenheit / der seeligen  
Anschawung vnd gemeinschaft d' Mensch-  
heit Christi des Herren / Marie der Jung-  
frauen / vñ aller Heyligen. 2. Den Schmer-  
zen der Empfindlichkeit / oder Sinn / den sie  
in dem Fegfeuer / das dem höllischen nit un-  
gleich / vnd alle Schmerzen / Peyn / Leyden  
Marter dieser Welt weit vbertrifft / sehr  
scharpff empfinden. Was soll man nit gar  
aufstehn / es sey so schwer als es wolle / das  
man dieser Peyn möchte befreyet werden  
wie sorgfältiglich soll man verhüten / vnd  
hie abwäschhen alle / auch geringste lästliche

Verbrechen

Verbrechen / daß sie ja dort nit so grausamb  
dürfften aufgelaütet werden?

3. Punct. Endlich hastu zu betrachten / wie  
begirig diese arme seeien auff die Vorbitt der  
lebendigen warten / wie sie mit schmerzen  
bedencken / daß sie in der Zeit der Genaden /  
durch so viel vnder schidliche Mittel der gött-  
lichen Gerechtigkeit hetten können ein genü-  
gen thun / verdammen derowegen auch ihre  
schläfferigkeit: doch ehren / loben / vnd achten  
sie hoch den gerechten Gott mit schuldiger  
Ehrerbietung / der so streng gegen sie ver-  
fährt / vnd auch geringe / leichte Sünden so  
ensilich strafft / weil sie jeko hell / vnd klar ei-  
ner jeden Sünden grausambkeit erkennen.  
Dmöchtest auch du diß klärlich sehen / wie  
ein viel grösseres Abschewen würdestu ha-  
ben von allem / was die göttliche Majestät  
belendiget / wie fleißig allen gesamblete Fle-  
cken allhie abwäschen? Auff diß erwecke eben  
die die Anmutungen der Verwunderung v-  
ber die göttliche Gerechtigkeit / vnd mensch-  
liche Blindheit / beneben inbrünstigen Be-

gierden

gierden auch die aller geringste Sünden zu  
menden / für sie genug zuthun / vnd andäc-  
tiglich für die Seelen im Fegfeuer zu beten  
mit gewöhnlichen Gesprächen.

### Dritte Tag.

I. Von den begangenen Sünden nach letz-  
gethaner allgemeyner Beicht.

I. **E**ingang. Bilde dir ein / ob  
sey deine Seel im sterblichen Leb-  
als in einem finsternen Kercker verschlossen  
vmbgeben mit vnzimblichen Neigungen  
als Feinden / verwund mit vielen Wunden  
die sich ab dem strengen Vrtheil Gottes he-  
tig fürchte / vñ mit dem Apostel jämmerlich  
schreye Rom. 7. Wer wirdt mich doch erlösen von  
dem Leibe dieses Todts?

2. Eingang. Begehre oberflüssige Genad-  
wahren Schmerken / vnd festen Vorsatz zur  
Besserung zu empfangen.

I. Punct. Führe zu Gemüht die begangene

ne Sünd